

Grußworte

zur Einführung von

Oberkirchenrat Dr. Claus Müller

am Sonntag Judika,

dem 21. März 2021



Hermann Lorenz

Präsident der Landessynode

Sehr geehrter Herr Oberkirchenrat Dr. Müller,
lieber Claus,

zu deinem Amtsantritt als Oberkirchenrat der Evangelischen Kirche der Pfalz wünsche ich dir namens der Landessynode, dass Gottes Segen auf all deiner Arbeit ruhen möge.

Du bist im Landeskirchenrat insbesondere für Bildung und Ausbildung zuständig. Bildung war für die Reformatoren eine vordringliche Aufgabe. Melanchthon führt in seiner „Lobrede auf die neue Schule“ aus: „Wer keine Mühe darauf verwendet, dass seine Kinder so gut wie möglich unterrichtet werden, handelt nicht nur pflichtvergessen gegenüber Gott, sondern verbirgt hinter einem menschlichen Aussehen seine tierische Gesinnung. [...] Daher besteht gerade in einer wohlgeordneten Bürgerschaft ein Bedarf an Schulen, in denen die Jugend, die Pflanzstätte der Bürgerschaft, ausgebildet wird.“ Dieser Aufgabe wirst du dich mit voller Kraft widmen.

Es ist wahrhaftig keine leichte Aufgabe. Als ehemaliger Berichterstatter des Finanzausschusses der Landessynode weißt du sehr genau, mit welchen finanziellen Problemen unsere Kirche zu kämpfen hat. Es sind aber nicht nur die materiellen Probleme, die es zu bewältigen gibt. Der Glaube und damit auch die Verbundenheit zur Kirche schwinden immer mehr. Deswegen sind die Aufgaben, die sich dir als Bildungsreferenten stellen, riesig. Die Beharrlichkeit, die du lieber Claus, in der Vergangenheit bewiesen hast, wird dir sicherlich bei der Bewältigung der Aufgaben von Nutzen sein. Wenn dich trotzdem einmal der Mut verlassen sollte, so denke an das Jesaja-Wort: „Aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“

In diesem Sinne wünsche ich dir ein erfolgreiches, gesegnetes Wirken.

Dr. Birgit Sandler-Koschel

Oberkirchenrätin

Leiterin der Bildungsabteilung im Kirchenamt der EKD

Sehr geehrter Herr Oberkirchenrat Dr. Müller,
sehr geehrte Frau Kirchenpräsidentin Wüst mit allen Verantwortlichen der kirchlichen Arbeit,
liebe Schwestern und Brüder in der Evangelischen Kirche der Pfalz,

„Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes“ (Lk 9,62). Im Wochenspruch für die Woche betont Jesus die Konsequenz in seiner Nachfolge. Sein Anspruch ermutigt, die Gegenwart und Zukunft der Kirche Jesus Christi aktiv und anpackend zu gestalten und sich durch das, was unsere Tradition und Geschichte hervorbrachten, mehr inspirieren denn belasten zu lassen. In dem Spagat zwischen Tradition und Innovation, den jedes kirchliche Leitungsamt unserer Kirche kennt, mag dieser Wochenspruch Mut machen, entschiedener nach vorn und weniger zurückzublicken.

Zugleich verrät Jesu Bild auch viel von der Mühe kirchlicher Arbeit. Einen Acker mit der Hand am Pflug zu bestellen, kostet Kraft. Da leben wir in manchem Moment nur von der Hoffnung, dass unsere Arbeit dazu beitragen möge, dass Früchte wachsen und Neues entsteht.

Möge sich der Segen, den Sie, Herr Oberkirchenrat Dr. Müller, in diesem Gottesdienst heute empfangen, reichlich entfalten!

Das Bildungsdezernat, zu dem in der Evangelischen Kirche der Pfalz wie im Kirchenamt der EKD sowohl die bunten, lebendigen und oft „jungen“ Bildungsfelder gehören als auch die theologische Ausbildung, eröffnen der Kirche breite Kontaktflächen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Oft sind wir als Kirche hier mit einem doppelten Mandat unterwegs: Dem kirchlichen mit der Kommunikation des Evangeliums, wie auch dem staatlichen, eine gute und umfassende Bildung in evangelischer Trägerschaft für alle zu gewährleisten.

Evangelische Bildungsverantwortung und Bildungsmitverantwortung nehmen wir in sehr unterschiedlichen Bereichen wahr. Ich wünsche Ihnen, dass Ihnen die Begegnungen mit den Menschen in den Kindertagesstätten, dem Religionsunterricht, dem Evangelischen Trifels-Gymnasium, der Konfirmanden- und Jugendarbeit, der Erwachsenen- und der Lehrerbildung, den theologischen Fakultäten und Fachbereichen Ihnen immer wieder Anlass zur Freude sind, dass in aller Dichte der anstehenden Probleme auch die Begeisterung Raum gewinnen kann. Denn es ist ein Geschenk wahrnehmen zu dürfen, wieviel Engagement und gelebte Nächstenliebe, wieviel fachliches Können und Innovationskraft Christ*innen vor Ort eintragen

und damit das Evangelium zum Leuchten bringen. Nun erleben Sie dies in einer ganzen Landeskirche, was auch schon in einem Kirchenkreis motiviert und mit Dankbarkeit erfüllt. Doch auch die Abbrüche, die Rückzüge und nötigen Neukonzipierungen müssen bearbeitet werden. Dabei unterstützt auch die Gemeinschaft und der Austausch in den Konferenzen der Evangelischen Kirche in Deutschland. Herzlich lade ich Sie dazu ein, in der Bildungs-, Erziehungs- und Schulreferent*innenkonferenz und in der Konferenz der Ausbildungsdezernent*innen Problemanzeigen zusammen zu besprechen, von Lösungen anderer zu lernen und sich in gemeinschaftlichen Arbeitsprozessen gegenseitig zu stärken. Denn evangelische Bildungsarbeit und theologische Ausbildung weiter zu entwickeln, ist eine der wichtige Zukunftsaufgaben unserer evangelischen Kirche. Wir können durch gute Bildung und ein attraktives Theologiestudium viel dafür tun, junge Menschen als Personen zu stärken, für Gott zu interessieren und auch motivierte spätere Mitarbeitende zu gewinnen. Wir in der EKD freuen uns auf weiterhin gute Zusammenarbeit mit Ihnen in der Pfalz! Ich überbringe Ihnen, sehr geehrter Herr Oberkirchenrat Dr. Müller, herzliche Segenswünsche aus dem Kirchenamt der EKD und gratuliere ich Ihnen zur Einsetzung! Da heute, am Tag Ihrer Einsetzung, vor 414 Jahren Paul Gerhardt geboren wurde, verbinde ich die Grüße aus der EKD mit einem Liedvers und freue mich, wenn wir uns bald einmal in einem Videomeeting und dann auch von Person zu Person begegnen und vielleicht sogar auch wieder zusammen singen können:

*„Ich weiß, mein Gott, dass all mein Tun
und Werk in deinem Willen ruhn,
von dir kommt Glück und Segen;
was du regierst, das geht und steht
auf rechten guten Wegen!“*

Dr. Irina Kreusch
Ordinariatsdirektorin
Leiterin der Hauptabteilung Schulen, Hochschulen und Bildung

Sehr geehrter Herr Oberkirchenrat Dr. Müller,
lieber neuer Kollege im Schul-, Hochschul- und Bildungsbereich,
lieber Claus,

zu Deinem Amtsantritt als neuer Oberkirchenrat der Evangelischen Landeskirche der Pfalz ist es in diesem Jahr 2021 leider nicht möglich, die Worte persönlich an Dich zu richten. Das geschriebene Wort hält still, ist aber deshalb nicht „stiller“.

Ich gebe Dir zum Start in Deine neuen Aufgaben und mit vielen neuen Menschen gerne ein Gedicht mit auf den Weg. Es ist ein adventliches und weihnachtliches Gedicht der Pädagogin und Bibliologin Andrea Schwarz, das Jesus als Mensch und Vorbild für unser Tun auch im Alltag stellt:

*Für uns – menschengewordene Hoffnung der Tag
an dem du dich entscheidest
wird ein Tag sein
an dem du neu zur Welt kommst
weil man Vergangenes abschließt
und der Zukunft vertraut und es ist der Tag
an dem du findest
was du nicht suchtest
und es ist der Tag
an dem Gott sagt:
Wer loslässt
bekommt und wer herschenkt
dem wird gegeben
hundertfach
(Andrea Schwarz)*

Diesen Reichtum des Schenkens und Erhaltens wünsche ich Dir für die vielen künftigen und oft auch neuen Begegnungen und Aufgaben. Du hast Dich entschieden neue Verantwortungsfelder anzugehen und Deine Landeskirche hat Dir dazu ihr Vertrauen ausgesprochen.

Als künftiger Leiter des Dezernats 2 mit Bereichen wie Religionsunterricht und Schulseelsorge, Theologiestudium und Erwachsenenbildung haben wir eine große Schnittmenge. Dazu gehören auch die Hochschulgemeinden, wo sehr spannende Zeiten auf unserem Gebiet von Landeskirche und Bistum anstehen, z. B. durch die Fusion der Universität Landau mit der Technischen Universität Kaiserslautern.

Vieles davon werden wir gemeinsam betrachten, abwägen und gewiss auch diskutieren. Als ich 2019 die Hauptabteilungsleitung für diesen Bereich im Bistum Speyer übernahm, übertitelte ich diesen mit „Baustelle Bildung“. Diese Baustelle ist seither größer geworden, der bildliche Wasserrohrbruch Corona war nicht absehbar; umso wichtiger ist es, dass wir als evangelische Geschwister im Bautrupps keine Gräben vertiefen oder aufkommen lassen. Hier stehen wir im „Zusammen_Wachsen“, so haben es sich unsere beiden Kirchen gegenseitig versprochen. Dies hatte ich Dir mit dem Gütesiegel des „ut unum sint“ versehen, bereits gewünscht auch für unser weiteres Miteinander, nun in Deiner Person.

Deine Vorgängerin, Frau Oberkirchenrätin Dorothee Wüst, jetzt neue Kirchenpräsidentin Eurer Landeskirche, und ich haben Brücken gefunden und auch versucht, die eine oder andere mit unseren Teams zu bauen. Das hat Freude bereitet und Zukunftschancen eröffnet. Ich bin davon überzeugt, dass wir hier gut weiterbauen werden. Dies betrifft aktuell den konfessionell-kooperativen Religionsunterricht, dessen Vereinbarung wir demnächst umsetzen werden, dies betrifft die Vision einer Ökumenischen Hochschulgemeinde Kaiserslautern, für die wir gemeinsam mit den Teams bereits die „Baupläne“ schmieden, dies betrifft eine erweiterte Zusammenarbeit im Medienbereich, wo wir bereits in Ludwigshafen und Kaiserslautern erfolgreich sind als Ökumenische Medienstellen bzw. Religionspädagogisches Zentrum. Damit haben wir bereits begonnen an den Brücken auch kleine Bäume zu pflanzen, ihr Wurzelwerk gibt Sicherheit, Ihr Wachstum wird Früchte tragen. Und damit bin ich gewiss werden wir diese als Zusage Gottes sehen können, dies gemeinsam als christliches „Bauteam“ zu meistern. Diesen Segen möchte ich Dir für Deinen neuen Wegabschnitt mitgeben: Gott begleite Dich, sei Du Geschenk und sei Beschenkter, sei Du Brückenbauer und Wegbereiter, sei Du Pflanze und Gärtner.

Wann immer dies besser gemeinsam geht, gehen wir es gerne gemeinsam an.

Auf gute Zusammenarbeit!

Thomas Jakubowski

Vorsitzender der Pfarrvertretung

Sehr geehrter Herr Oberkirchenrat Dr. Müller, lieber Claus,

nach den Stationen im Gemeindepfarrdienst in Speyer und Germersheim und den Funktionen als Dekan, Prüfer in den Examina, Mitglied der Landessynode, wird nun seit März dieses Jahres ein neues Kapitel in deinem Buch des Lebens und in deiner beruflichen Tätigkeit aufgeschlagen.

Wir kennen uns bereits seit vielen Jahren und ich durfte dich als Vikar im Namen des Vereins Pfälzischer Pfarrerinnen und Pfarrer begrüßen. Nun bist du mein neuer Chef, da zu deiner neuen Verantwortung auch die Seelsorge dazu gehört. Ich freue mich auf unsere Zusammenarbeit. Es ist auch für mich ein Neuanfang, denn die Behindertenseelsorge wird nun von dir unter dem Aspekt der Bildung angeschaut. Das Arbeitsfeld der Inklusion lässt sich auch nicht eindeutig der Diakonie und Seelsorge zuordnen, da es eine Querschnittsaufgabe für die gesamte Gesellschaft bedeutet, nicht nur im Kontext der Kirche.

Als Mitglied des Kollegiums der Kirchenleitung hast du ab heute offiziell die schier unlösbare Aufgabe, vielen Menschen, Gruppen und Interessenslagen zu dienen. Im Dekanat hast du ja schon zwischen den Stühlen der Kirchengemeinden, dem Pfarrdienst und der Landeskirche gesessen. Nun kommen weitere Stühle dazu und die Arbeit wird noch komplexer und bestimmt nicht einfacher. Keine Angst, ich zähle nun nicht die Stühle auf, auf denen Meinungsmacher, Interessensgruppen und kirchenpolitische Sprecher sitzen. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass der Protestantismus mit vielen Stimmen spricht, und dies ist gut so. Da kann es durchaus sein, dass es Widersprüche geben kann und auch falsche Propheten sehr laut werden.

Daher meine Bitte: Höre genau hin, wäge genau ab und mache es dir nicht zu leicht mit Entscheidungen, aber habe Mut zur Gestaltung.

Noch wichtiger ist es aber, dass du dir Menschen suchst, die dich beraten und dich bei deiner Arbeit unterstützen. Für deinen Dienst wünsche ich dir aber nicht nur eine gute Hand bei der Lösung von Problemen und viele Unterstützerinnen und Unterstützer. Ich hoffe für dich und bete darum, dass du auch Freude an deinem Dienst hast, gute Strukturen vehement verteidigst und Lust an Veränderung in dir spürst. So ist es wichtig, dass du mit Ideen und Visionen deinen Verantwortungsbereich gestaltet. Und selbstverständlich stehe ich dir gerne zur Seite und unterstütze dich gerne nach besten Kräften. Ich freue mich auf die gemeinsamen Herausforderungen.

Gott segne dich und deinen Dienst.

Prof. Dr. Konrad Wolf

Minister für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur in Rheinland-Pfalz

Sehr geehrter Herr Oberkirchenrat, lieber Herr Dr. Müller,

„Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.“ (Hermann Hesse, Stufen)

So schrieb es schon Hermann Hesse und seine wohlgewählten Worte wecken auch heute noch Erkennen in uns hervor. Wissen wir doch selbst, dass jede neue Aufgabe, jede Veränderung zu Beginn groß erscheint und freuen wir uns doch auch immer wieder, sie anpacken, ja gestalten zu können.

Sie haben sich am 21. November 2020 zur Wahl gestellt und sind seit 1. März 2021 geistlicher Oberkirchenrat. Ich gratuliere Ihnen herzlich zu Ihrer Wahl und zum Antritt Ihres neuen Amtes. In Ihrer Vorstellungsrede haben Sie klare Schwerpunkte gesetzt: So wollen Sie die „Kirche für die Menschen im 21. Jahrhundert gestalten“ und legen einen besonderen Schwerpunkt auf die Bildung der Menschen. Die von Ihnen gewählten Schwerpunkte haben mich persönlich sehr gefreut, bin ich doch als Minister sowohl für die Belange der Religionsgemeinschaften als auch für die Weiterbildung in Rheinland-Pfalz zuständig und weiß um den Wert der Bildung in allen Lebensbereichen.

Ich wünsche Ihnen für Ihre neue Aufgabe alles Gute und eben jenen Zauber, den Hermann Hesse so trefflich beschreibt, um die Zukunft für die protestantische Kirche mitgestalten zu können. Es braucht Menschen, die die Themen so zusammendenken, wie Sie es in Ihrer Vorstellungsrede getan haben, um in diesen Zeiten die Menschen erreichen zu können.

Auch wünsche ich uns allen, dass uns der Zauber des Neubeginns in dieser ungewöhnlichen und für viele Menschen schwierigen Zeit trägt – auf dass wir Gespräche und Feierlichkeiten, wie Ihre Amtseinführung, bald wieder persönlich erleben können. Bis dahin werden wir alle andere Wege und Möglichkeiten der Gestaltung finden, dessen bin ich mir sicher. Ich freue mich deshalb schon jetzt sehr auf die Zusammenarbeit mit Ihnen für die Menschen in Rheinland-Pfalz!

Christine Streichert-Clivot

Ministerin für Bildung und Kultur des Saarlandes

Sehr geehrter Herr Oberkirchenrat Dr. Müller,
sehr geehrte Frau Kirchenpräsidentin Wüst,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlichen Dank für die Einladung zur heutigen Veranstaltung und für die Gelegenheit zu einem Grußwort.

Da ich leider nicht persönlich anwesend sein kann, möchte ich Ihnen, Herr Dr. Müller, auf schriftlichem Wege alles Gute zu Ihrer Einführung als geistlicher Oberkirchenrat und viel Erfolg für ihre künftige Tätigkeit wünschen.

In der Nachfolge von Frau Kirchenpräsidentin Wüst als Leiter des Dezernates 2 des Landeskirchenrats warten viele Aufgaben auf Sie, bei denen wir künftig zusammenarbeiten werden, insbesondere in unserer gemeinsamen Verantwortung für den Religionsunterricht an den Schulen unseres Landes.

Sie haben mehrfach deutlich gemacht, dass Sie großen Wert auf eine enge Kooperation zwischen kirchlichen und staatlichen Akteuren legen. Gerade im Bereich der Bildung und der Religionsangelegenheiten ist Abstimmung und gemeinsames Agieren auf allen Ebenen notwendig. Das sehen wir gerade jetzt in den Zeiten der Pandemie. Wir werden bestehende Herausforderung nur gemeinsam meistern können.

Ich sehe unserer Zusammenarbeit voller Zuversicht entgegen. Für Ihre künftige Arbeit wünsche ich Ihnen alles Gute, vor allem aber Gesundheit, Erfolg und Gottes Segen.

Stefanie Seiler

Oberbürgermeisterin der Stadt Speyer

Sehr geehrter Herr Dr. Müller,
sehr geehrte Damen und Herren,

es sind keine einfachen Zeiten, in denen Sie in Ihr Amt als geistlicher Oberkirchenrat eingeführt werden. Es sind Zeiten, in denen es auf Zusammenhalt und Solidarität, auf Mut und Zuversicht ankommt. Viele Menschen suchen genau diese Zuversicht im christlichen Glauben und vielen Menschen gibt der Glaube Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Eine Zukunft, die auch ganz unabhängig von der Corona-Pandemie vor großen Herausforderungen steht.

Kirche im Umbruch brauche neue Ansätze - so haben Sie in einem Beitrag der Rheinpfalz meiner Meinung nach bereits gut umrissen, welche Aufgabe Ihnen als Oberkirchenrat bevorsteht. Zugleich haben Sie damit einen Weg aufgezeigt, den Sie gehen und zu dem ich Sie als Oberbürgermeisterin der Stadt Speyer, aber auch als Christin ermutigen möchte.

Als zuständiger Dezernent ist es an Ihnen, das protestantische Bildungskonzept weiterzuentwickeln und fit für die Zukunft zu machen. Gewiss keine einfache Aufgabe, befindet sich das Zusammenspiel zwischen Bildung, Glauben und Kirche doch ebenfalls in einem dynamischen Prozess und es gilt die Bereiche wieder in Einklang zu bringen. Auch finanzielle Rahmenbedingungen haben sich verändert und müssen berücksichtigt werden. Mit Ihrer langjähriger Erfahrung bin ich mir trotz oder gerade wegen der großen Aufgaben sicher, dass Sie das richtige Werkzeug mitbringen, um diesen innerkirchlichen Prozess mitzugestalten und dabei die Menschen und die Evangelische Kirche der Pfalz mitzunehmen.

Für Ihre neue Aufgabe wünsche ich Ihnen stellvertretend für die Stadt Speyer alles Gute, viel Erfolg und stets eine glückliche Hand bei der Umsetzung Ihrer Ziele und Vorhaben. Ihnen und Ihrer Familie ein herzliches Willkommen zurück in unserer schönen Stadt.